

Fracking: Die Angst der Politik vor dem Bürger

Anmoderation

Anja Reschke:

Also sagen wir mal so: Panorama hat in Berlin seinen ganz eigenen Ruf. Es kommt also in der Tat nicht alle Tage vor, dass ausgerechnet der wirtschaftspolitische Sprecher der Union in seiner Bundestagsrede auf Panorama hinweist:

Ausschnitt aus Bundestagsdebatte:

O-Ton

Michael Fuchs, CDU

Bundestagsabgeordneter:

„Und dann muss man sich schon so ein Stück weit wundern, wenn – das kann man ja nicht unbedingt als katholisch CDU-nahestehende Fernsehsendung bezeichnen – ein Medium wie Panorama uns mittlerweile mitteilt, dass Fracking keine Gefahr für Deutschland darstellt und dass wir Fracking unproblematisch machen können.“

Hintergrund war, dass wir in unserer letzten Sendung einen Beitrag gesendet haben, in dem wir versucht hatten, die Debatte um Fracking etwas zu versachlichen. Und nun ist es ja nicht so, dass Panorama ganz allein mit dieser Meinung dasteht. Nein, die führenden Geologen in Deutschland halten diese Technologie für beherrschbar. Und da wiederum wundert es uns, dass diese Expertise für die Politik der Bundesregierung anscheinend keine so große Rolle spielt. Thomas Berbner und Johannes Jolmes:

Er ist der wichtigste Geologe der Bundesregierung. Beim Thema Fracking kämpft Professor Hans Joachim Kümpel seit langem einen einsamen Kampf. Fast wie Don Quijote gegen die Windmühlen, denn Kümpel ist für Fracking.

O-Ton

Prof. Hans-Joachim Kümpel,

Bundesanstalt für Geowissenschaften:

„Ich weiß, dass die Fracking-Technologie aufgrund der Erfahrungen, der vielen Erfahrungen, die wir haben, durchführbar ist, kontrollierbar ist und dort kein exponiertes Risiko besteht gegenüber anderen Verfahren der Energiegewinnung.“

Kümpel klagt, er werde beim derzeit laufenden Gesetzgebungsprozess zu Fracking kaum gehört.

O-Ton

Prof. Hans-Joachim Kümpel,

Bundesanstalt für Geowissenschaften:

„Wir wünschen uns in der Tat, dass man mehr von unserem Wissen aufnimmt in diesen ganzen Gesetzgebungsverfahren. Wir beraten, sind ja dazu da, zu beraten. Und wir wissen, welchen Schatz an Daten wir haben. Stellen aber fest, dass die Diskussion im öffentlichen Raum sehr stark geprägt wird durch Halbwissen, auch durch Emotionen, teilweise durch Urängste, die erzeugt werden.“

Gegen solche Proteste können Geologen derzeit wenig ausrichten. Demonstranten vor dem Bundesrat. Die Politiker registrieren sehr genau: wer jetzt per Gesetz Fracking ermöglicht, zahlt dafür einen hohen Preis. Auch Sigmar Gabriel lässt sich derzeit lieber vor Windrädern fotografieren, ein Interview zu Fracking lehnt er ab. Viel zu unpopulär das Thema. Beim geplanten Gesetzentwurf zählt die Meinung der Wissenschaft offenbar nicht allzu viel.

O-Ton

Panorama:

„Zuletzt haben ja einige namenhafte Wissenschaftler gesagt, die Risiken im Schiefergestein seien beherrschbar. Mich würde jetzt mal interessieren, ob diese Positionen irgendwelchen Einfluss auf Ihre Gesetzgebung haben?“

O-Ton

Sigmar Gabriel, SPD,

Bundeswirtschaftsminister:

„Sie finden ja zu jeder Frage hinreichend viele Wissenschaftler, die diese Frage mit unterschiedlichen Antworten versehen.“

Ach wirklich? Fragt man die führenden Geologen in Deutschland, sind die sich bei den Gefahren von Fracking ziemlich einig.

O-Ton

Prof. Horst Rüter,

Geologe, HarbourDom GmbH:

„Es ist beim Fracking so, dass die öffentliche Meinung und die wissenschaftliche Meinung sehr weit auseinandergehen. Es gibt nahezu keine Wissenschaftler, die im Fracking ein erhöhtes Risiko sehen. Ganz anders die öffentliche Meinung, die es also als eine ausgesprochene risikohaltige Technologie ansieht. Und ich habe den Eindruck, dass sich die Politik zurzeit mehr an der öffentlichen Meinung orientiert und eigentlich die Wissenschaftlermeinung mehr oder weniger beiseitelegt.“

Schon in unserer letzten Sendung hatten wir berichtet, wie sich beim Thema Fracking die Politik über die Erkenntnisse der Wissenschaft hinwegsetzt. Weil sie Fracking im Schiefer verhindern wollen, legen die Bundesumweltministerin und die Präsidentin des Umweltbundesamts eigene wissenschaftliche Studien sehr weitgehend aus.

O-Ton

Maria Krautzberger,

Umweltbundesamt (30.07.2014):

„Fracking ist und bleibt daher, so sagen wir, eine Risikotechnologie.“

Der Satz fiel bei der Vorstellung der Studie von Uwe Dannwolf. Er fordert durchaus technische Verbesserungen zum Beispiel bei der Bohrung, doch Dannwolf hält Fracking für eine beherrschbare Technologie.

O-Ton

Panorama:

„Das heißt, sie halten es durchaus für beherrschbar?“

O-Ton (aus Panorama, 04.09.2014):

Uwe Dannwolf,

Gutachter Umweltbundesamt:

„Ja, sicherlich, ja.“

Ein Gutachten, das die Politik offenbar einfach mal so umgedeutet hat. Der Panorama Beitrag schlägt im Bundestag hohe Wellen.

O-Ton

Michael Fuchs, CDU

Bundestagsabgeordneter:

„Ich empfehle jedem, sich diese Sendung einmal anzusehen, aus der deutlich hervorgeht, dass Fracking keine Gefahr für Deutschland darstellt und dass wir Fracking unproblematisch machen können.“

Der Bundeswirtschaftsminister erkennt die Brisanz der Situation sofort. Und die Bundesumweltministerin eilt von der Regierungsbank in den Saal zu einem Mikrofon. Barbara Hendricks spricht jetzt auf einmal von einem zweiten Gutachten, das die Gefahr von Fracking angeblich belegen soll. Panorama habe...

O-Ton

Barbara Hendricks, SPD

Bundesumweltministerin:

„...fälschlicherweise und wider besseres Wissen nur aus dem einem Gutachten zitiert.“

Natürlich kannten wir auch das andere Gutachten von 2012, auf das sich die Ministerin jetzt plötzlich im Bundestag bezieht. Wir fahren zu Professor Sass nach Darmstadt, er war an dieser Studie beteiligt. Und vielleicht ahnen Sie es schon...

O-Ton

Panorama:

„Kann man auf Basis des Gutachtens eine Aussage treffen, Fracking ist eine Risikotechnologie, die nicht beherrschbar ist?“

O-Ton

Prof. Ingo Sass,

Geologe:

„Die Aussage kann man so nicht treffen. Wir glauben, das Fracking durchaus technisch beherrschbar ist.“

Risiken sieht Sass wie viele andere Geologen eher bei den Techniken, die nichts mit dem eigentlichen Frackvorgang zu tun haben, zum Beispiel den Bohrungen. Die Bundesumweltministerin und die Chefin des Umweltbundesamts teilen Sie uns auf Anfrage mit: Es sei doch gut, dass es in der Wissenschaft einen offenen Diskurs gebe. Entscheiden müsse am Ende aber immer die Politik.

Wir machen uns auf den Weg nach Niedersachsen, ins Land der deutschen Erdgasfelder. Der Bundestagsabgeordnete Andreas Mattfeldt gilt als Fracking-Gegner. Doch selbst ihm geht der Umgang der Politik mit der Wissenschaft in Sachen Fracking zu weit. Er weiß, die tatsächlichen Probleme der Erdgasförderung liegen bei der Entsorgung giftiger Nebenprodukte. Hier gab es zum Beispiel schon Unfälle mit undichten Rohren.

O-Ton

Andreas Mattfeldt, CDU

Bundestagsabgeordneter:

„Es wird hier seit Mitte der sechziger Jahre gefracckt. Und nochmal: Fracking ist nicht das Problem an sich und durch Fracking sind keine Unfälle entstanden. Wir müssen die gesamte Erdgasförderung in der Gänze betrachten und das nicht nur fokussieren auf einen Teilaspekt - nämlich den Frack-Vorgang.“

Mattfeldt hält wenig von der Hysterie, die derzeit beim Thema Fracking verbreitet wird.

O-Ton

Andreas Mattfeldt, CDU

Bundestagsabgeordneter:

„Wir können uns in Deutschland es, glaube ich, nicht erlauben, auf die Erdgasförderung in der Gänze zu verzichten. Das sage ich auch ganz deutlich. Das erwartet man vielleicht nicht von einem Kritiker, aber zur Wahrheit und zur Sicherung des Standortes Deutschland - einer Versorgungssicherheit - gehört das auch, wenn man verantwortliche Politik machen möchte.“

Verantwortliche Politik? Bislang sieht der Gesetzentwurf vor, die Förderung von Schiefergas frühestens 2021 zu erlauben. Auch wenn eigene Geologen das für zu lang halten - der Wirtschaftsminister verschiebt eine unangenehme Entscheidung in die ferne Zukunft.

O-Ton

Sigmar Gabriel, SPD

Bundeswirtschaftsminister:

„Deswegen bin ich schlicht und ergreifend dafür, dass wir Forschung und Entwicklung zulassen, und sehen was am Ende dabei rauskommt. Ich vermag nicht vorherzusagen, was in 10 oder 15 Jahren der Fall ist.“

Hans-Joachim Kümpel greift zum vielleicht letzten Mittel, um auf sein Fachwissen aufmerksam zu machen: zusammen mit den geologischen Diensten anderer europäischer Länder hat er einen Hilferuf veröffentlicht: die Wissenschaft soll in der Politik endlich mehr Gehör finden.

O-Ton

Prof. Hans-Joachim Kümpel,

Bundesanstalt für Geowissenschaften:

„Wir äußern uns tatsächlich so, dass wir sagen: Politik, bitte hört auf uns. Die geologischen Dienste sind für Sie da. Und wir haben umfangreiches Wissen, was in diese Beratung einfließen sollte.“

Auch wenn es das Bundeswirtschaftsministerium offiziell bestreitet, es sieht ganz so aus, als könnten die Demonstranten eine angemessene Beteiligung der Wissenschaft beim anstehenden Gesetz zu Fracking erfolgreich verhindern. Die Angst vor einem neuen großen Umweltthema ist in der Politik weit verbreitet.

O-Ton

Prof. Horst Rüter,

Geologe, HarbourDom GmbH:

„Es heißt ja immer schön: Man muss die Bürger oder auch die Wähler mitnehmen. Das ist natürlich vollständig richtig. Aber die Politik hat es viel zu lange zugelassen, dass irgendwelche

Gruppen diese öffentliche Meinung manipulieren und aufbauen und die Wissenschaft mit ihrer vornehmen Zurückhaltung tut sich also schwer, dagegen anzukommen.“

Bericht: Thomas Berbner, Johannes Jolmes

Kamera: Helmut Fischer, Oliver Lück

Schnitt: Dietrich Müller

Abmoderation

Anja Reschke:

„Mehr zum Thema Fracking und unserer Berichterstattung finden Sie auf unserer Internetseite panorama.de oder diskutieren Sie auf unserer Facebookseite.“